

# Abschlussbericht zum Förderprogramm 2020

Digitalisierung von Objekten aus dem Porzellanbestand des  
Mitte Museums: die Manufakturen F. A. Schumann und  
L. H. A. Schmidt in Berlin-Moabit (1832-1886)

(Stand: März 2021)

## Inhalt

---

1. Allgemeines.....	3
1.1. Ausgangssituation und Projektziele.....	4
1.2. Projektorganisation.....	5
2. Projektverlauf und Ergebnisse.....	5
2.1. Projektverlauf.....	5
2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht.....	7
2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	8
3. Ausblick.....	8
4. Anhang.....	9

## 1. Allgemeines

---

Das Mitte Museum ist das regionalgeschichtliche Museum des Bezirks Mitte von Berlin. Es ist angesiedelt im Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamts Mitte von Berlin und gehört dort zum Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte. Das Museum ging 2004 aus der Fusion der Bezirksmuseen der Berliner Bezirke Mitte, Tiergarten und Wedding hervor.

Inhaltliche Schwerpunkte der Museumsarbeit sind die Erforschung und Darstellung der Regional- und Stadtgeschichte sowie der Entwicklung des Großstadtbezirks Berlin-Mitte. Als "lokales Gedächtnis" sammelt, bewahrt, erforscht, präsentiert und vermittelt das Museum Zeugnisse des Lebens in der Vergangenheit dieser Region.

Der Keramikbestand des Mitte Museums umfasst insgesamt mindestens 6000 Objekte und ist damit einer der umfangreichsten Bestände des Hauses. Neben Einzelstücken aus Manufakturen des gesamten deutschen Reiches (Schlesien, Bayerischer Wald, Thüringen) und Objekten moderner Gebrauchsgeschirre, beinhaltet er Zeugnisse der Manufakturen F. A. Schumann, L. H. A. Schmidt, H. Schomburg & Söhne, Helmut Krüger und der Königlichen Porzellan Manufaktur (KPM), die in Berlin-Moabit ansässig waren. Moabit hatte seit den 1830er Jahren herausragende, überregionale Bedeutung für Berlin als Stadt der Porzellanproduktion. Nach ihren Anfängen in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Herstellung von Porzellan im 19. Jahrhundert ein wichtiger Berliner Industriezweig. Das einstige Luxusprodukt Porzellan wurde nun zu einem in großer Stückzahl seriell hergestellten Gebrauchsgut. Das Klientel waren bürgerliche Haushalte, die die wiederbelebten Formen und Dekore älterer historischer Stile wie die des Barock, des Rokoko und des Klassizismus schätzten. Eine sehr beliebte und lange produzierte Serie der Manufaktur F. A. Schumann war die „Moabiter baroque Form“, die der Volksmund zu "Moabiter Barock" verkürzte und die das Mitte Museum in verschiedenen Dekorvarianten besitzt.

Die spezifische Qualität der Sammlung des Mitte Museums besteht in Objekten, die dem Alltagsgeschirr zugehören. Es sind Objekte, die deutliche Gebrauchspuren aufweisen. Gerade darin liegt ihre Aussagekraft und Wertigkeit als Gebrauchsgegenstände der Alltagskultur der Großstadt Berlin mit ihren vielfältigen sozialen Milieus. Entsprechende Aussagen, die aus der Autopsie der Stücke hervorgehen, werden in vielen Fällen durch die dokumentierte Provenienz der Stücke gestützt. Dieses Potenzial der Porzellansammlung des Mitte Museums ist in der allgemeinen alltagsgeschichtlichen Prägung der Sammlung begründet. Sie macht das Alleinstellungsmerkmal dieses Bestandes aus.

Für das digiS-Projekt 2020 wurden 322 Objekte der Moabiter Porzellanmanufakturen F. A. Schumann (1832-1880) und L. H. A. Schmidt (1854-1886) gesichtet, teilweise restauriert, erfasst und über die Webseiten von museum-digital und der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) öffentlich zugänglich gemacht.

## 1.1. Ausgangssituation und Projektziele

---

### Ausgangssituation

Nahezu alle Objekte, die in diesem Projekt berücksichtigt wurden, befinden sich seit 2004 im Bestand des Mitte Museums. Infolge der Bezirksfusion von Wedding, Tiergarten und Alt-Mitte 2001 gingen ehemals drei Bezirksmuseen in ein Bezirksmuseum, dem Mitte Museum/Bezirksamt Mitte von Berlin, über. Entsprechend dieser Sammlungsgeschichte ist daher (nicht nur) der Porzellanbestand in unterschiedlichen Inventarnummernsystemen erfasst.

Der überwiegende Teil der Porzellanobjekte stammt aus dem Bestand des ehemaligen Heimatmuseums Tiergarten. Davon waren bis Projektbeginn 49 Objekte weder gesichtet noch inventarisiert worden. Diese Objekte wurden nun mit Inventarnummern versehen, die, in Fortführung der vorgefundenen Struktur der Inventarnummern, auf die Manufaktur verweisen: K-Schum („Keramik-Schumann“) und K-Schmidt („Keramik-Schmidt“). Die anderen Objekte sind in einem Inventarbuch erfasst.

Weiterhin wurden im Rahmen des Projekts ein Objekt, das aus dem Museum Mitte und sechs Objekte, die aus dem Heimatmuseum Wedding in die Sammlung des Mitte Museums übergegangen sind, bearbeitet. Sieben Objekte wurden in den letzten drei Jahren angekauft oder dem Mitte Museum durch Schenkung übereignet.

Bis auf die 49 genannten, unbekannteren Objekte waren alle anderen in einer Word-Datei grob erfasst; keines der Objekte war bisher wissenschaftlich erschlossen oder digitalisiert worden. Auch waren sie noch nicht in der Museumsdatenbank FirstRumos erfasst.

Die vorgefundene Lagerungssituation der Objekte war für die Bestandserhaltung kritisch.

Als zentrale Quellen dienten die Publikationen von Frank Buschenhagen<sup>1</sup>, Dietmar Jürgen Ponert<sup>2</sup> sowie der Ausstellungsbegleiter „Weißes Gold aus Moabit“<sup>3</sup>. Die gleichnamige Sonderausstellung des Heimatmuseums Tiergarten fand 1995 in den Räumen der ehemaligen Meierei C. Bolle, vorher Produktionsgelände der Manufaktur F. A. Schumann, statt. Durch Kontakte zu Antiquaren und Sammlerbörsen wuchs der Porzellanbestand des Museums stetig. Mitte der 1990er Jahre wurde auf dem Moabiter Bolle-Gelände der Hauptsitz des Bundesministeriums des Innern gebaut. Geborgene Objekte wurden dem Heimatmuseum Tiergarten überlassen.

### Projektziele

Ziele des Projektes waren zum einen der Abgleich des tatsächlichen Bestandes und die Klärung der Provenienzen. Zum zweiten sollte eine auf die vier unterschiedlichen Inventarisierungssysteme angepasste Lösung für die bis dato nicht erfassten Objekte gefunden werden. Für die drei Sammlungen der früher unabhängig voneinander arbeitenden Bezirksmuseen, zusammen mit der stetig wachsenden Sammlung des Mitte Museums, war nach der Fusion 2004 noch keine einheitliche Inventarisierungsstrategie entworfen oder realisiert worden.

---

1 Buschenhagen, Frank; L. H. A. Schmidt: Porzellan aus Moabit. Eine fast vergessene Manufaktur. 1854–1886, Berlin 2014.

2 Ponert, Dietmar Jürgen/Webers-Tschiskale, Marion: Die Porzellanmanufaktur F. A. Schumann in Moabit bei Berlin, Berlin 1993.

3 Heimatmuseum Tiergarten (Hg.): Weißes Gold aus Moabit. Die Porzellan-Manufaktur von F. Adolph Schumann, Berlin 1995.

Die Sicherung des Erhalts dieses Teilbestands entsprechend der ethischen Richtlinien der Museumsarbeit (ICOM) sollte durch eine systematische Optimierung der Lagerung unter Verwendung konservatorisch empfohlener Verpackungsmaterialien gewährleistet werden. Die Objekte sollten wissenschaftlich erschlossen und digitalisiert werden. Die fachwissenschaftlich erhobenen Daten sollten über die Webseiten von museum-digital und der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) öffentlich zugänglich gemacht werden. Das Mitte Museum sollte auf der eigenen Webseite via Verlinkung auf beide Portale aufmerksam machen, sowie über Facebook und Instagram. Letztes Ziel bedeutete die Sicherung einer digitalen Langzeitverfügbarkeit.

## 1.2. Projektorganisation

<b>Institution, Abteilung</b>	Bezirksamt Mitte von Berlin   Amt für Weiterbildung und Kultur   Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte   Mitte Museum
<b>Projektleitung</b>	Sigrid Schulze (Leitung Archiv und Sammlung, stellvertretende Museums- und Sachgebietsleitung Erinnerungskultur und Geschichte)
<b>Projektmitarbeiterinnen</b>	Julia Pomeranzewa, Anke Steinfurth, Stephanie Wintermann
<b>Externe Beteiligte</b>	Stephanie Götsch (Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)), Friedhelm Hoffmann (Fotograf), Marco Klindt (digiS), Melanie Korn (Restauratorin), Heinz-Günter Kuper (digiS), Stefan Rohde-Enslin (museum-digital), Lars Steinberg (FirstRumos Museumssoftware), Liane Wilhelm (Mitte Museum), Hamid Naghib Zadeh (Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM))
<b>Gesamte Projektlaufzeit</b>	Februar 2020 bis Mai 2021

## 2. Projektverlauf und Ergebnisse

### 2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
1	Mär20 – Apr20	- Sichtung Bestände - Bestimmung restauratorischer Maßnahmen - Verwaltungsaufgaben (Vertragsangelegenheiten für externe Mitarbeiter*innen)	Pomeranzewa, Schulze, Wintermann
2	Apr20	- Vorbereitung und Durchführung der Restaurierung dreier Objekte	Korn, Pomeranzewa,

			Wintermann
<b>3</b>	Apr20	- Erarbeitung einer Excel-Tabelle für alle Objekte als erste Arbeitsgrundlage	Wintermann
<b>4</b>	Apr20 – Mai20	- Klärung von Besitzansprüchen und Urheberrechten	Wintermann
<b>5</b>	Apr20 – Sep20	- Recherche kontrolliertes Vokabular, Objektbeschreibungen, Systematik, Verschlagwortung	Steinfurth, Wintermann
<b>6</b>	Apr20 – Sep20	- Anpassung und Bearbeitung der Datenbank FirstRumos	Steinberg, Steinfurth
<b>7</b>	Mai20 – Sep20	- Erarbeitung/Verschriftlichung des Inventarnummernsystems	Schulze, Steinfurth, Wintermann
<b>8</b>	Mai20 – Dez20	- Reinigen, Verpacken für Hin- und Rücktransport zum Fotografen, Reponieren der Objekte - Verwaltungsaufgaben (Leihverträge, Versicherungslisten) - Digitalisierung und Bearbeitung der Digitalisate (JPEG, TIFF) - Umbenennung der Fotodateien	Hoffmann, Schulze, Steinfurth, Wintermann
<b>9</b>	Jul20 – Okt20	- Vorbereitung und Durchführung der Restaurierung/Reinigung von 20 Objekten	Steinfurth, Wintermann, Zadeh
<b>10</b>	Jul20 – Feb21	- Recherche zu Materialien - Beschriftung der Objekte - Umpacken der Objekte nach konservatorisch empfohlenen Vorgaben - Beschriftung der Archivboxen	Steinfurth, Wintermann
<b>11</b>	Jul20 – Mär21	- Bearbeitung der Datensätze in der Datenbank - Einpflegen der Digitalisate - Wissenschaftliche Erschließung	Steinfurth, Wintermann
<b>12</b>	Dez20 – Mai21	- Exporte von FirstRumos nach museum-digital - Nachbearbeitung der Datensätze in museum-digital - LIDO-Exporte in die DDB	Götsch, Kuper, Rohde-Enslin, Steinfurth, Wintermann
<b>13</b>	Apr21 – Mai21	- Vorbereitungen zur Langzeitarchivierung - Abgabe der Digitalisate und Metadaten für die Langzeitarchivierung	Klindt, Kuper, Steinfurth, Wintermann
<b>14</b>	Apr21 – Mai21	- Öffentlichkeitsarbeit	Wilhelm, Wintermann

## 2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

---

### **Umfang der erzielten Ergebnisse**

Innerhalb des Projektzeitraumes wurden in der Datenbank FirstRumos 339 Datensätze angelegt; 322 werden veröffentlicht. Mit Stand vom 23.03.2021 sind bei museum-digital 225 Datensätze einsehbar. Die Bearbeitung der restlichen Datensätze erfolgt bis Mitte April 2021, sodass der Export im Anschluss stattfinden kann. Für das Projekt des Mitte Museums ist museum-digital die Schnittstelle für den LIDO-Export in die Deutsche Digitale Bibliothek. Sind alle Datensätze in museum-digital nachbearbeitet, findet der Export in die Deutsche Digitale Bibliothek statt.

Jedes Objekt wurde in einem eigenen Datensatz erfasst und in der Regel durch zwei verschiedene Fotografien visuell repräsentiert, überwiegend von Ober- und Unterseite eines Objekts. Aufnahmen der Objekte als Konvolut wurden z. B. von Kannen und Deckeln sowie von Tassen und den dazugehörigen Untertassen angefertigt. Vier Datensätze beschreiben und zeigen Porzellanservice.

Insgesamt wurden 725 Digitalisate angefertigt, davon 404 Aufnahmen von Einzelobjekten und 47 Aufnahmen von Objektkonvoluten. Tatsächlich wurde aufgrund des Umfangs und aus Gründen der Kosteneffizienz nicht jedes Objekt fotografiert. Im Teilbestand der Porzellanmanufaktur F. A. Schumann befinden sich z. B. 44 gleichartige flache Teller der „Moabiter baroque[n] Form“ desselben Dekors, von denen hier nur acht digitalisiert wurden. Die restlichen 32 Objekte repräsentiert stellvertretend ein und dasselbe Foto; die Herkunftsnachweise der Digitalisate machen dies in allen Datenbanken kenntlich.

### **Technische Parameter**

Die Digitalisate wurden von dem extern beauftragten Fotografen Friedhelm Hoffmann mit einer Nikon D850 erstellt. Die Objekte wurden individuell auf neutralem Grund plastisch ausgeleuchtet und erhielten eine RAW- und Bildbearbeitung bei 16 Bit. Die Übergabe der RGB-Daten in 8 Bit/300 dpi erfolgte jeweils als TIFF (Adobe-RGB-Farbraum) sowie parallel als JPEG (sRGB-Farbraum) auf DVD.

Der Datenfeldkatalog der Datenbank FirstRumos wurde entsprechend dem Sammlungsbestand „Porzellan, Keramik“ angepasst. Für den Export nach museum-digital wurden die Pflichtfelder angepasst, ebenso Ereignissets wie Herstellung, Bemalung oder Restaurierung und die Verweisfelder der Gemeinsamen Normdatei (GND). Der Thesaurus wurde unter Berücksichtigung von gefäßrelevantem Fachvokabular ausgearbeitet. Alle signifikanten Datenfelder werden von FirstRumos abgedeckt. Erfasst werden Identifikation anhand von Inventarnummer und Oberbegriff, Grunddaten mit einem Beschreibungs- und einem Bemerkungsfreitext, Maße und Positionen, Erhaltung, Zugang und Herkunft, Schlagworte, Verweise, Dokumente u. a.

### **Rechteklärung**

Die Digitalisate stehen unter der Lizenz CC BY-SA, die Metadaten und erweiterten Metadaten mit der Lizenz CC 0 zur Verfügung.

Alle Objekte sind Eigentum des Mitte Museums/Bezirksamt Mitte von Berlin.

### 2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

---

Für das Mitte Museum ist dies das erste Digitalisierungsprojekt sowie die erste Online-Veröffentlichung von Sammlungsgut. Dank des Projekts gab es die Möglichkeit, mit freien wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen zwei Teilbestände weitestgehend zu erschließen, alle vorhandenen Informationen in die Museumsdatenbank einzutragen und sie der Öffentlichkeit für wissenschaftliche Arbeiten, museumspädagogische Vorhaben o. Ä. zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde die Zugänglichkeit der physischen Objekte verbessert, indem die Lagerung der fragilen Objekte neu strukturiert und allgemein verbessert wurde. Die Veröffentlichung vermittelt einer interessierten Öffentlichkeit die Vielfalt des Porzellanbestandes des Mitte Museums, ermöglicht weitere Forschungen und gewährt Einblicke in die Alltagskultur, die Ess- und Tischkultur sowie das bürgerliche Leben in Berlin in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Bei der Durchführung des Projekts gab es größere Zeitverzögerungen durch pandemiebedingte regelmäßige Arbeitsausfälle. Außerdem haben grundlegende Vorarbeiten wie etwa zur Inventarisierung oder Anpassungen der Datenbank den Projektverlauf verzögert. Das Projekt kann im Mai 2021 abgeschlossen werden.

### 3. Ausblick

---

Die Veröffentlichung der ersten Datensätze bei museum-digital hat gezeigt, dass das Projekt und das Mitte Museum mit seiner Spezialisierung im Bestand „Porzellan, Keramik“ auf ehemalige Moabiter Porzellanmanufakturen wahrgenommen wird. Als Resonanz wurde dem Museum bereits ein weiteres Porzellanobjekt der Manufaktur L. H. A. Schmidt angeboten. In den letzten 24 Stunden (Stand: 23.03.2021, 13:06 Uhr) wurde die Seite des Mitte Museums bei museum-digital 5889 mal besucht.

Das Museum möchte in den kommenden Jahren weitere Zeugnisse regionalgeschichtlicher und Berliner Alltagskultur wissenschaftlich erschließen, digitalisieren, der Öffentlichkeit zugänglich machen und durch Langzeitarchivierung dauerhaft erhalten. Im Frühjahr 2021 wird die neue Dauerausstellung des Mitte Museums eröffnet. Der umfangreiche Porzellan- und Keramikbestand wird mit Augenmerk auf die Moabiter Manufakturen F. A. Schumann, L. H. A. Schmidt und H. Schomburg & Söhne in einem der Ausstellungsräume gewürdigt.



## 4. Anhang

### 4.1 Beispieldatensatz in der Museumssoftware FirstRumos (Stand: 23.03.2021)

**Identifikation**

Invetarnummer: **K.Schum 23** Abt.:

Bestand: Porzellan, Keramik

Titel: Ansichtsteller "Zettitz Hotel"

Schlüsselwörter: Glanzgold, "Moabiter baroque Form", "Moabiter baroque Kante", Verrucell

Oberbegriff: Teller

**Grunddaten**

**Beschreibung:** Flacher Teller mit konischem Standring und flachem Spiegel. Der kurz gestielte Ansatz ist durch Drehschraube fünfmal gegliedert. Die schräg ansteigende Fahne ist am Rand mit einem reliefierten Ornamentstab aus legenden S-Schwüngen, im Wechsel mit einer Spirale und einer kleinen Vierkelform, in Gold belegt. Auf dem Spiegel ein Aufdruck einer polychromen Darstellung des Hotels Zettitz in Breslau, Preußen, heute Polen. Die Darstellung wird durch einen unterförmigen breiten Goldstrifen gerahmt. Der Ansatz ist mit einem breiten und einem schmalen Goldstrifen bemalt, die Fahne in Kobaltblau mit

**Datum:** K.Schum\_23\_2020\_Bld.1

**Bildanträger:** Standard

**Bemerkung:** Mitte Museum / Friedhelm Hoffmann, Berlin (CC BY-SA)

**Druckansicht**

**Bemerkung:**

**Maße/Positionen**

Höhe: 2,9 cm Breite: Durchmesser: 23,9 cm Länge / Tiefe: Gewicht:

Weitere Maße: Ort der Signatur: Untersete Ort der Bemerkung:

**Erhaltung**

Zustand: Leichter Goldabrieb am Rand, am Ansatz und im Spiegel, Einschuss von Ascheblöcken auf der Untersete.

Festgestellt von: Wintermann, Stephanie am: 22.01.2021

Restaurierungsmaßnahmen:

**Zugang/Herkunft**


Objekttyp: Porzellanmanufaktur F. A. Schum Straße: A8-Moabit Berlin-Moabit Deutschland

Eingangsort: Spende am 03.12.1997 für

## 4.2 Präsentationsbeispiel auf museum-digital: <https://berlin.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=92427> (Zugriff: 23.03.2021)

Mitte Museum/Bezirksamt Mitte von Berlin > Porzellan, Keramik > [K-Schum 15/3a]

### Teekanne "Moabiter baroque Form" Objekte suchen



Herkunft/Recht: Mitte Museum/Bezirksamt Mitte von Berlin / Friedhelm Hoffmann (CC BY-SA)

#### Beschreibung

Teekanne mit konkav ausschwingendem, hohlem Fuß. Bauchiger Korpus mit s-förmig geschwungener Wandung, senkrechte Gliederung durch je vier glatte Flächen im Wechsel mit dreifach godronierten Partien. Fuß und geschweiften Öffnungsrand mit Ornamentband aus liegenden S-Schwüngen, durch Rocaille- und Muschelformen verbunden. Diese sind grün und gold bemalt. Rand innen vergoldet, stark ausgeprägte "Moabiter baroque Kante". S-förmig geschwungene Tülle am unteren Ansatz von zwei Hüllblättern umfassen. Hochgezogener, bandartiger Henkel an den Ansätzen mit Blatt- und Muschelformen reliefiert, am unteren Ansatz mit einer stilisierten Traube in Grün und Gold. Reliefierte Partien sind grün- und goldstaffiert.

Zustand: Starker Goldabrieb am Rand; Unebenheiten und Aschekörner in der Glasur. 2020: Reinigung der Oberfläche von Staub- und Schmutzpartikeln sowie von Verfärbungen von Teeresten.

Auf der Unterseite eine Unterglasurmarke: Adlermarke in Blau, darunter die Großbuchstaben "FAS" (Markentafel Nr. 5 nach Ponert 1993) und zwei Pressmarken: "8" und eine "2" im Kreis. Datierung: 1861-1863

Preisverzeichnisse 1852 und 1861, F. A. Schumann: "Kaffe- und Thee-Geschirre, Moabiter baroque Form, Theekannen, No. 2, enthält ca. 11 Tassen", Preis: 1 Rth. (Reichsthaler). Ein Deckel ist im Preis inkludiert.

Inventarnummer: K-Schum 15/3a

<b>Material/Technik</b>	<b>Maße</b>
Porzellan/glasiert; bemalt; vergoldet	Höhe: 15,5 cm, Breite: 23,3 cm


Hergestellt ...	Restauriert ...
... wer: Porzellanmanufaktur F. A. Schumann ⓘ	... wer: Melanie Korn (Restauratorin) ⓘ
... wann: 1861-1863	... wann: 2020
... wo: Berlin-Moabit ⓘ	... wo: Berlin ⓘ

#### Bezug zu Personen oder Körperschaften

Porzellanmanufaktur F. A. Schumann ⓘ

#### Teil von

Service "Kaffe- und Thee-Geschirr, Moabiter baroque Form" (22)



#### Literatur

- Ponert, Dietmar Jürgen/Webers-Tschiskale, Marion (1993): Die Porzellanmanufaktur F. A. Schumann in Moabit bei Berlin. Berlin, S. 303, 460.
- Webers-Tschiskale, Marion (1997): Die Preisverzeichnisse und Fabrikationsmarken der Porzellanmanufaktur F. A. Schumann in Moabit bei Berlin. Berlin, S. 25, 51.
- von der Leyen, Ulrich-Echter (1988): Die Porzellanmanufakturen Schumann, Schomburg und Schmidt zu Berlin-Moabit im 19. Jahrhundert. In Keramos (122), S. 75.

#### Links/Dokumente

Dazugehöriger Deckel: 15/3b

#### Schlagworte

"Moabiter baroque Form" "Moabiter baroque Kante" Glanzgold Kanne Porzellan Rocaille Teegeschirr Teekanne

